

PRESSEMITTEILUNG

Marketing, Kommunikation u. Medien

Ihre Ansprechpartner*innen:
Sigrid Krebs, René Hartmann

Kliniken der Stadt Köln gGmbH
Neufelder Str. 34
51067 Köln (Köln - Holweide)

Telefon: 02 21 / 89 07-2291 (S. Krebs)
Telefon: 02 21 / 89 07-2343 (R. Hartmann)
Zentrale: 02 21 / 89 07-0

E-Mail: KrebsSi@kliniken-koeln.de
E-Mail: HartmannRe@kliniken-koeln.de
Internet: www.kliniken-koeln.de

13. März 2026

Aus Vision wird Realität: Gesundheitscampus Merheim der Kliniken Köln nimmt Form an

Das deutsche Gesundheitswesen steht vor tiefgreifenden strukturellen Veränderungen. Viele Krankenhäuser arbeiten in Gebäuden, die aus einer völlig anderen Zeit stammen und deren räumliche Strukturen nicht mehr zu den Anforderungen moderner Medizin passen. Die technischen Anlagen sind häufig veraltet, die Wege innerhalb der Gebäude lang und unübersichtlich, und die räumliche Trennung wichtiger Funktionsbereiche erschwert effiziente Abläufe. Gleichzeitig steigen die Erwartungen der Bevölkerung an Qualität, Sicherheit und Komfort.

Der demografische Wandel stellt alle Kliniken vor zusätzliche Herausforderungen: Die Zahl älterer Menschen nimmt stetig zu, und mit ihr die Häufigkeit chronischer und komplexer Erkrankungen. Diese Patientengruppe benötigt oft eine eng abgestimmte, interdisziplinäre Versorgung, die in fragmentierten Strukturen nur schwer zu gewährleisten ist. Parallel dazu verschärft sich der Fachkräftemangel, insbesondere in der Pflege und in spezialisierten medizinischen Bereichen. Krankenhäuser müssen daher Wege finden, Personal effizienter einzusetzen und Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Die Kliniken der Stadt Köln betreiben derzeit drei große Krankenhäuser in Merheim, Holweide und das Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße. Diese Standorte verfügen über zahlreiche parallele Strukturen, die hohe Kosten verursachen und die Organisation erschweren. Die räumliche Trennung führt zudem oft zu zeitkritischen Verlegungen, die die Sicherheit der Patient*innen beeinträchtigen können. Vor diesem Hintergrund wurde im Juni 2023 vom Rat der Stadt Köln entschieden, die medizinischen Angebote auf einem zentralen Gesundheitscampus in Merheim am Standort von einem der beiden Maximalversorger in Köln zu bündeln.

Dr. Ralf Unna, Aufsichtsratsvorsitzender der Kliniken der Stadt Köln, betont: „Mit dem Beschluss zum Gesundheitscampus Merheim hat der Rat der Stadt Köln eine klare strategische Entscheidung für die Zukunft der städtischen Gesundheitsversorgung getroffen. Dass dieses Projekt nun sichtbar voranschreitet, ist ein wichtiges Signal für die Bürgerinnen und

../2

Bürger unserer Stadt. Der neue Campus wird moderne Medizin, effiziente Strukturen und hohe Versorgungsqualität an einem Standort bündeln und damit die Kliniken Köln für die nächsten Jahrzehnte zukunftssicher aufstellen.“

Ziel ist es, moderne, leistungsfähige und zukunftssichere Strukturen der stationären Versorgung in Köln zu schaffen, die eine qualitativ hochwertige Versorgung ermöglichen und gleichzeitig wirtschaftlich tragfähig sind.

Ziele der Zentralisierung und Vorteile des neuen Gesundheitscampus Merheim

Die Zentralisierung verfolgt mehrere strategische Ziele, die weit über eine reine bauliche Modernisierung hinausgehen. Ein zentrales Anliegen ist die Bündelung medizinischer Kompetenzen an einem Standort. Durch die räumliche Nähe der Fachbereiche können interdisziplinäre Abstimmungen schneller erfolgen, was die Behandlungsqualität verbessert und die Versorgung beschleunigt. Die Wege für Patient*innen, Personal und Material werden kürzer, und die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen wird erleichtert.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Reduktion von Doppelstrukturen. Derzeit existieren an den drei Standorten jeweils eigene Notaufnahmen, Radiologien, Intensivstationen und Funktionsbereiche. Diese Mehrfachvorhaltungen sind kostenintensiv und erschweren die Personalplanung in Zeiten des Fachkräftemangels erheblich. Durch die Zusammenführung entsteht eine moderne Infrastruktur, die auf die Bedürfnisse eines großen Klinikverbunds zugeschnitten ist. Personal kann effizienter eingesetzt werden, und die technische Ausstattung wird zentral gebündelt.

Die Zahl der Planbetten wird im Zuge der Neuordnung um 313 reduziert. Diese Anpassung entspricht aktuellen Entwicklungen in der Krankenhausplanung, die stärker auf ambulante und tagesklinische Versorgung setzen. Daniel Dellmann, Geschäftsführer der Kliniken der Stadt Köln, erklärt anlässlich der Vorstellung der ersten Visualisierung des künftigen Gesundheitscampus am 13. März 2026: „Wir schaffen mit dem Ausbau des Gesundheitscampus Merheim nicht nur neue Gebäude, sondern vor allem neue Strukturen für eine moderne Krankenhausversorgung. Durch die Zusammenführung der bisherigen Standorte können wir medizinische Kompetenzen bündeln, Abläufe deutlich effizienter gestalten und gleichzeitig noch attraktivere Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeitenden schaffen. Der Campus ist damit ein zentraler Baustein, um die Kliniken Köln langfristig wirtschaftlich stabil und medizinisch leistungsfähig aufzustellen.“

Die vom Gesetzgeber vorgegebene Krankenhausfinanzierung ändert sich in naher Zukunft umfassend. Aufgrund des Fortschritts in der Medizin werden künftig viel mehr Behandlungen als heute ambulant erbracht. Die Abrechnung kann zunehmend nur nach künftig geltenden „Hybrid-DRG“ erfolgen. Dies hat Auswirkungen auf die Raumplanung in Krankenhäusern und wird auf dem Gesundheitscampus Merheim bei der Bauplanung von vorne herein berücksichtigt. Gleichzeitig wird die stationäre Versorgung durch moderne Räume, optimierte Abläufe und spezialisierte Einheiten qualitativ verbessert. Die Reduktion der Betten bedeutet daher in keiner Weise eine Verschlechterung der Versorgung, sondern eine Anpassung an moderne Versorgungsmodelle.

Der neue Gesundheitscampus soll zudem ein noch attraktiverer Arbeitsplatz für Mitarbeitende sein. Moderne Arbeitsumgebungen, zukunftsorientierte Medizintechnik, klare Prozesse und eine bessere räumliche Organisation sollen dazu beitragen, Personal zu gewinnen und langfristig zu binden. Die Zentralisierung erleichtert die Personalplanung, verbessert die Ausbildungsmöglichkeiten und stärkt die Attraktivität des Standorts.

3/..

Massive bauliche und strukturelle Defizite

Die bisherigen Standorte der Kliniken Köln weisen erhebliche strukturelle Defizite auf, die eine Modernisierung erschweren. In Holweide sind die Gebäude stark sanierungsbedürftig, und die räumliche Struktur entspricht nicht mehr den Anforderungen moderner Medizin. Die Wege sind lang, die Funktionsbereiche ungünstig verteilt und die technische Infrastruktur ist veraltet. Eine umfassende Sanierung wäre nicht nur kostenintensiv, sondern würde den Betrieb über Jahre hinweg massiv beeinträchtigen.

Auch die parallelen Strukturen zwischen Merheim, Holweide und Amsterdamer Straße führen zu organisatorischen Herausforderungen. Patient*innen müssen häufig zwischen den Standorten verlegt werden, insbesondere bei komplexen Krankheitsbildern. Diese Verlegungen sind zeitaufwendig und bergen Risiken. Zudem erschweren sie die Personalplanung, da Fachkräfte an mehreren Orten gleichzeitig vorgehalten werden müssen.

Durch den Umzug des Standorts Holweide und die Integration des Kinderkrankenhauses in den neuen Gesundheitscampus Merheim entsteht eine kompakte, leistungsfähige Struktur, die eine durchgängige Versorgung ermöglicht. Die räumliche Nähe der Fachbereiche erleichtert die Zusammenarbeit und verbessert die Versorgungssicherheit.

Sanierung und Modernisierung der Bestandsgebäude in Merheim

Ein wesentlicher Bestandteil des Projekts und Bestandteil der umfassenden Förderung durch das Land NRW ist die Modernisierung der bestehenden Gebäude auf dem Campus Merheim. Besonders wichtig ist die Sanierung des A-Strangs im Bettenhaus. Die bisherigen Mehrbettzimmer werden durch moderne 2-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle ersetzt. Dies verbessert nicht nur den Komfort der Patient*innen, sondern entspricht auch aktuellen hygienischen Standards. Zusätzlich entstehen spezialisierte Bereiche für geriatrische und demenziell erkrankte Patient*innen, die eine bedarfsgerechte Versorgung ermöglichen.

Im Erdgeschoss des Bettenhauses werden zentrale Funktionsbereiche neu organisiert. Dazu gehören eine gemeinsame Endoskopie, optimierte Ambulanzbereiche und ein Zentrales Patientenmanagement (ZPM). Das ZPM bündelt alle vorbereitenden Untersuchungen und Abläufe vor Operationen an einem Ort. Dadurch werden Wartezeiten reduziert, und stationäre Voraufnahmen können weitgehend entfallen. Auch das Institut für Transfusionsmedizin mit der Blutspende-Zentrale wird aus dem Untergeschoss in das aufgehende Geschosse verlegt, um Wege zu verkürzen und Risiken durch Starkregen zu minimieren.

Weitere Bereiche werden ebenfalls umfassend umgebaut. Die freiwerdenden Flächen der Endoskopie werden als Ambulanzen genutzt. Mehrere internistische Intensivstationen werden zusammengeführt, um Synergien zu schaffen und die Versorgung zu verbessern. Die neurologische Intensivstation zieht in modernisierte Bereiche um, während die Pflegedienstleitung neue Räume erhält.

Das Haus 29 wird zur zentralen onkologischen Ambulanz mit tagesklinischen Angeboten umgebaut. Haus 32, das bereits weitgehend modernisiert ist, erhält zusätzliche Flächen für die Onkologie.

4/..

Neubauten: Kinderkrankenhaus und Erweiterungsbau

Der Neubaukomplex nördlich des bestehenden Klinikums bildet das Herzstück des neuen Gesundheitscampus. Er besteht aus zwei Gebäuden: dem neuen Kinderkrankenhaus und dem Erweiterungsbau für die Erwachsenenmedizin.

Im Kinderkrankenhaus werden das integrierte Kindernotfallzentrum (KINZ), Spezialambulanzen, Kinderradiologie und das Sozialpädagogische Zentrum untergebracht. „Wir schaffen jetzt mit dem Gesundheitscampus Merheim zukunftsweisende Voraussetzungen für eine moderne, vernetzte und hochprofessionelle Spezialmedizin, die ihresgleichen sucht. Gerade bei komplexen Krankheitsbildern profitieren Patientinnen und Patienten von kurzen Wegen, enger interdisziplinärer Zusammenarbeit und einer hochmodernen Infrastruktur. Mit dem integrierten Notfallzentrum, spezialisierten Zentren und einem neuen Perinatal-Zentrum bündeln wir Kompetenzen und stärken die medizinische Leistungsfähigkeit unseres Maximalversorgers nachhaltig, so Geschäftsführer Prof. Dr. Axel Goßmann.“

Ein besonderer Schwerpunkt ist das neue Perinatal-Zentrum Level 1, in dem die Geburtshilfe, Neonatologie und Kinderintensivmedizin räumlich vereint werden. Dadurch entfallen risikoreiche Verlegungen von Früh- und Neugeborenen zwischen verschiedenen Standorten. Der Erweiterungsbau enthält das Integrierte Notfallzentrum (INZ), zusätzliche OP-Kapazitäten, die Gynäkologie und die Geburtshilfe. Die modulare Bauweise ermöglicht flexible Anpassungen an zukünftige Entwicklungen. Großzügige Innenhöfe sorgen für Tageslicht und Orientierung.

Das neue Integrierte Notfallzentrum (INZ)

Das INZ bildet einen zentralen Baustein des Gesundheitscampus Merheim. Es ist die Anlaufstelle für alle Notfallpatient*innen – sowohl liegend als auch gehend. Die Struktur ist in High-Care-, Intermediate-Care- und Low-Care-Bereiche gegliedert, was eine schnelle und zielgerichtete Versorgung ermöglicht. Die Notfallradiologie mit CT, MRT und Röntgen ist direkt angebunden, sodass die bildgebende Diagnostik ohne Zeitverlust erfolgen kann.

Als besondere Schwerpunkte des Campus sind geplant:

- Überregionales Trauma-Zentrum
- Schwerbrandverletzten-Zentrum
- Stroke-Unit
- Chest Pain Unit
- Neuro-Zentrum

Durch die räumliche Nähe der Fachbereiche können komplexe Notfälle interdisziplinär und ohne Verzögerung behandelt werden.

5/..

Krisenvorsorge und Pandemiefähigkeit

Der Gesundheitscampus Merheim ist gezielt auf zukünftige Krisen vorbereitet. Dazu gehören:

- moderne Isolationsräume mit direktem Außenzugang
- eine Infektionsstation mit separatem Eingang
- Dekontaminationsbereiche
- Räume für chemische und radiologische Sonderlagen
- telemedizinische Anbindungen

Diese Strukturen ermöglichen eine sichere Versorgung auch in Pandemie- oder Katastrophensituationen.

Unter dem Neubau wird eine zweigeschossige Tiefgarage errichtet. Ziel ist es, diese mit medizintechnischen Ausstattungen so vorzurüsten, dass diese bei einem jederzeit möglichen Massenansturm von Verletzten (MANV) in ein unterirdisches Krisenzentrum zur Versorgung von Verletzten kurzfristig umgerüstet werden kann. Diese Planung hat in Deutschland Pilotcharakter und ist ein Meilenstein beim Ausbau der Resilienz der Kliniken Köln. Dieses Vorhaben stößt auf große Zustimmung bei Entscheider*innen auf Landes- und Bundesebene, allerdings stehen derzeit keine finanziellen Mittel zur vollumfänglichen Umsetzung zur Verfügung.

Klimaanpassung und Nachhaltigkeit

Die Planung berücksichtigt die zunehmende Wärmebelastung in Köln. Maßnahmen sind unter anderem:

- begrünte Dächer und Fassaden
- optimierter sommerlicher Wärmeschutz
- hochwertige Sonnenschutzsysteme
- aktivierbare Speichermassen und Nachtlüftung
- klimaangepasste Grünflächen

Die Abstimmung mit Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwässerungsbetrieben stellt sicher, dass alle Maßnahmen den städtischen Standards entsprechen.

Mobilität, Logistik und Erreichbarkeit

Ein neuer Service-Hub an der südlichen Wilhelm-Griesinger-Straße nahe der benachbarten LVR-Klinik entlastet den Gesundheitscampus vom täglichen Güterverkehr. Eine neue

../6

6/..

ÖPNV-Haltestelle am künftigen Haupteingang verbessert die Erreichbarkeit für Patient*innen und Mitarbeitende. Die Wegeführung auf dem Gesundheitscampus wird barrierefrei und übersichtlich gestaltet.

Bedeutung für Mitarbeitende und Versorgung

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist die Zusammenarbeit der Mitarbeitenden. Die Kliniken Köln setzen auf interdisziplinär arbeitende Teams, moderne Arbeitsbedingungen und eine wertschätzende Unternehmenskultur. Die Zentralisierung erleichtert die Personalplanung, verbessert die Ausbildungsmöglichkeiten und stärkt die Attraktivität der Ausbildungs- und Arbeitsplätze des Standorts.

Der Gesundheitscampus Merheim wird zu einem leistungsfähigen, zukunftsorientierten Zentrum, das die medizinische Versorgung in Köln nachhaltig verbessert und als Modell für moderne Krankenhausstrukturen dienen kann.

Zeitliche Übersicht und BGF:

Vorlaufmaßnahmen im Bestand:

- Fertigstellung 8. und 9. Obergeschoss Bettenhaus, A-Strang: Ende 2026
- Gesamtfertigstellung A-Strang: 2027

Kernprojekt Neubauten:

- Baufeldfreimachung, Abrisse Hangar, Winterhilfe: Sommer 2026
- Spatenstich, Beginn Baugrubenaushub: 2027
- Geplante Fertigstellung: 2031

Neubau Service- und Logistikzentrum (ehem. Wäscherei): 2032/2033

Bruttogeschossfläche (BGF)

- Neubau Kinderkrankenhaus u. Neubau Erweiterungsbau: rd. 95.000 m²